Danziger Dampfboot.

№ 113.

Montag, den 18. Mai.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, Montag, 18. Mai 11 U. 37 M. Vorm.

Angekommen in Danzig 2 Uhr 30 M. Mittags.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist der Ministertisch unbesetzt. Der Präsident verliest das heute eingegangene Schreiben des Ministeriums, welches den letzten Beschluß des Hauses beleuchtet und sagt: Die Minister hätten nicht Verzicht auf Unterbrechung verlangt, sondern eine Erklärung, daß dem Präsidio nicht eine Disciplinar-Befugniß, namentlich nicht ein Ordnungsruf gegen die Minister zustehe. Die Minister wiederholen das Verlangen nach einer ausdrücklichen Erklärung dieses Anhalts und wollen bis dahin den Sitzungen nicht beiwohnen.

Abg. Hoverbeck beantragt, das Haus wolle erklären, es finde keine Veranlassung, der gefaßten Resolution Etwas hinzuzufügen, welcher Antrag fast einstimmig angenommen wird. v. Forckenbeck beantragt, die Militairdebatte von der Tagesordnung abzusetzen bis das Ministerium, die Verfassungspflicht erfüllend, an den Verhandlungen des Hauses theilnehme, und auf die nächste Tagesordnung den Adreßbericht zu setzen. — Abg. Simson dagegen. — Das Haus müsse seine Pflichten auch ohne die Minister erfüllen. Die Adresse werde Niemandem Neues sagen. Abg. Gneist für, v. Lette gegen v. Forckenbeck. — Abg. Simson beantragt ferner: Das Haus möge unbeirrt durch das Schreiben des Ministeriums die Berathungen fortsetzen und die Landesgeschäfte erledigen. Abg. Löwe: Simson's Antrag heiße nicht sehen wollen, was Jeder sehe; die Adresse brauche nichts Letztes zu sein. — Reichensperger (Geldern), Schwerin, Gottberg gegen, Bunsen, Schulze für v. Forckenbeck. Bei der Abstimmung wird der Antrag Simson's abgelehnt; dagegen Altliberale, Katholiken, Conservative; der Antrag Forckenbeck's wird angenommen. — Die Beschwerde Nigolewski's wegen seines Verhaltens Anfangs der Sitzung wird an den Justizausschuß verwiesen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Kassel, Sonnabend 16. Mai.
Das „Gesetzblatt“ verkündigt das Eisenbahngesetz vom 2. Mai, sowie das die Gemeindeordnung betreffende Gesetz vom 15. Mai.

Paris, Sonnabend 16. Mai, Abends.
Die „France“ hat eine erste Verwarnung erhalten, weil sie fortwährend sich den Anschein giebt, die Gesinnung der Regierung auszudrücken, und der Politik des Gouvernements in der Wahlangelegenheit eine falsche Deutung beilegt.

— Ein hier eingegangenes Telegramm aus Konstantinopel vom heutigen Tage meldet im Widerspruch mit den Journalen, daß die Türkei sich den Schritten der Westmächte zu Gunsten Polens angeschlossen habe.

London, Freitag, 15. Mai, Nachts.
In der heutigen Sitzung des Oberhauses sprach Graf Ellenborough den Wunsch aus, die Regierung möge gewisse Stücke der über die Herzogthümer Schleswig und Holstein geführten diplomatischen Korrespondenz vorlegen, namentlich die österreichischen und preußischen Erklärungen auf die dänische Bekanntmachung vom 30. März d. J. Er spricht sich bei der Gelegenheit über den Stand der Frage aus, mißbilligt Russell's Depesche an Paget vom 24. Sept. 1862 als bedrohend für die Selbstständigkeit Dänemarks, denunzirt Deutschland wegen seiner ehrgeizigen Pläne, eine Seemacht zu werden und befürwortet einen Kongreß zur Lösung der Wirren. Russell entgegnete im Wesentlichen Folgendes: Beide Theile, Deutschland und Dänemark, machten Mißgriffe, jenes, indem es unberechtigte Forderungen mache, dieses, indem es die 1851 und 1852 eingegangenen Verpflichtungen breche. Der Vorschlag, den die englische Regierung im Jahre 1862 gemacht, sei noch zweckentsprechend und die Ablehnung desselben von Seiten Dänemarks sei den übernommenen Verpflichtungen und der Einstimmigkeit Deutschlands gegenüber unklug gewesen. Gegenwärtig befürworteten Frankreich und England eine Modifizirung jener Verabredungen, an denen Deutschland festhalte. Sie, wie Ellenborough wünscht, willkürlich beseitigen, wäre ein Gewaltschritt, den die Westmächte niemals thun dürften. Seiner Ansicht nach sollten die Westmächte vielmehr die Verabredungen vom Decbr. 1851 als Basis für die Verständigung festhalten. Graf Derby meint, die Vorschläge, die Russell 1862 gemacht, seien für beide Theile annehmbar gewesen. Was Holstein betreffe, so habe Dänemark die Forderungen Deutschlands anerkannt; die ungerechten Ansprüche dagegen, die Deutschland in Betreff Schleswigs erhoben, dürften die Westmächte nimmermehr unterstützen; im Gegentheil hätten sie die dadurch bedrohte Selbstständigkeit Dänemarks zu vertheidigen. — In der Unterhaus-Sitzung erklärt Palmerston auf eine Interpellation von Griffith, daß die englische Regierung die Abschaffung der Zwangsarbeit in Aegypten billige und den Sultan in der Durchführung dieser Maßregel energisch unterstützen werde. Auf eine Anfrage von Sir George Bowyer wiederholt er, was er am 13. d. von der Ausrüstung einer großen Brigantenschaar im römischen Gebiete gesagt.

London, Sonnabend, 16. Mai.
Die „Times“, die „Morning-Post“ und der „Herald“ attakiren heute Lord Russell wegen der schleswig-holsteinischen Frage. Die „Times“ meint u. A.: wenn später Frankreich oder Rußland für Dänemark gegen Deutschland einstehen, so trage Russell zum Theil davon die Schuld. Deutschland werde hoffentlich Gewaltschritte vermeiden; es sei aber durch Russell über die Gefühle Englands und Europas in Betreff dieser Frage irregeleitet.

Lemberg, Sonnabend 16. Mai.
Die „Gazeta Narodowa“ enthält folgende Nachrichten: In Podolien ist in den Kreisen Winnica Braclaw, Haysyn, Olgopol der Aufstand ausgebrochen, aber das Landvolk hält sich ruhig. In Volhynien stehen in den Kreisen Luck und Vladimir 3 Insurgentenschaaren; die Russen haben die Befestigungen von Luck verstärkt; bei Chmielnik im Kreise Kamieniec ist es zum Gefecht gekommen. Die ganze Ukraine mit Ausnahme der Bezirke Czerkask und Czechryn, wo der Adel überwiegend russisch, ist gleichfalls im Aufstande und man hat einen Hetman der Ukraine ausgerufen.

Petersburg, Sonnabend 16. Mai.
Ein Befehl des Kriegsministers verordnet, daß in Finnland Festungsregimenter gebildet und 8 Bataillone auf den Kriegsfuß gesetzt werden sollen.

Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, Sonnabend, 16. Mai.

Das Herrenhaus hielt heute seine 16. Plenarsitzung; die Mitglieder sind spärlich anwesend, die Tribünen sind leer. Am Ministertisch der Handels-, der Justizminister und 7 Regierungscommissarien. Die Militaircommission ist gestern gewählt und sofort konstituirt worden. Vorsitzender ist der Fürst Wilhelm Radziwill, sein Stellvertreter Hr. v. Frankenberg, Schriftführer Hr. v. Rochow-Plessow, dessen Stellvertreter Hr. Gr. Schlieffen. Die ziemlich umfangreiche Tagesordnung wird erledigt durch Annahme der Gesetze über die Verwaltung der Bergbau-Hülfskassen und wegen Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung der Bergwerke unter Verwerfung eines von der Commission beantragten Zusatzes, ferner werden die Gesetze über die Gebührenpflichtigkeit in Vormundschaftssachen im Bezirke des Kölner Appellhofes und die Gewährleistung bei einigen Arten von Hausthieren für die Hohenzollerischen Lande, endlich das Gesetz wegen Aufhebung des preußischen Landrechts vom Jahre 1721 und der Instruktion für die westpreußische Regierung vom 21. Sept. 1773 in den zu der Provinz Posen gehörenden Landestheilen angenommen. Den Bericht über die vom Handelsminister mitgetheilte Uebersicht über den Fortgang des Baues, beziehungsweise über das Ergebniß des Betriebes der preußischen Staats-Eisenbahnen im Jahre 1862, erklärt das Haus unter besonderer Anerkennung der Umsicht und Tüchtigkeit der Verwaltung der betreffenden Eisenbahnen, sowie der gewonnenen Resultate, als erledigt zu erachten. Die nächste Sitzung ist wahrscheinlich am Dienstag, zur Berathung des Gesetzes über die Rechte der Schiffsmannschaften auf Seeschiffen.

Haus der Abgeordneten.

— In Bezug auf die neuliche Aeußerung des Herrn v. Sybel, welche den Vorfall mit dem Kriegsminister hervorrief, erklärte dieser in der am Freitag stattgehabten Sitzung, daß er es auf das Lebhafteste bedaure, für sein politisches Urtheil über den Kriegsminister eine Form gewählt zu haben, welche geeignet war, als eine persönliche Kränkung angesehen zu werden; er habe im Gegentheil die größte Achtung vor dem Patriotismus und dem persönlichen Character des Herrn v. Roon.

— Der Abg. Stock hat folgende Interpellation eingebracht: Hat die königl. Staatsregierung offizielle Anzeige erhalten über die blutigen Ereignisse, welche am 6. d. M. im Dorfe Bredinken, Regierungsbezirk Königsberg, vorgekommen sind, und ist dieselbe gewillt, zur Aufklärung der Sachlage dem Abgeordnetenhause darüber nähere Mittheilung zu machen?

Unterstützt ist dieselbe meist von Mitgliedern der katholischen Fraction, sowie mehreren Mitgliedern der Fortschrittspartei und des linken Centrums.

Rundschau.

Berlin, 16. Mai.

— Die „B. A. Z.“ schreibt: Wir haben gestern die Rückkehr des Prinzen Friedrich Karl aus Wiesbaden gemeldet; wie hiesige Blätter wissen wollen, ist die von ihm bis vor Kurzem innegehabte Stelle als Commandeur des 3. Armee-Corps interimistisch dem Divisionair in Frankfurt a. O. übertragen und sind auch die Bureaux dorthin verlegt worden.

— Am 12. Abends fand bei dem Kronprinzen im Neuen Palais bei Potsdam aus Anlaß des 100. Gedenktages an die am 10. d. M. 1763 erfolgte Grundsteinlegung zu diesem Palaste eine Ballfestlichkeit im Kostüme der Zeit Friedrichs des Großen statt.

— Wie die „N. Pr. Z.“ meldet, hielt heute der Staats-Gerichtshof unter dem Vorsitze des Kammergerichts-Präsidenten Büchtemann nach langer Unterbrechung wieder eine Sitzung. In derselben wurde eine Anklage wegen Theilnahme an einem hochverrätherischen Unternehmen gegen den Buchdruckerei-Factor und Redacteur des „Nadwislanin“ Joseph Dyament in Kulm verhandelt. Der Angeklagte hatte in der genannten Zeitschrift einen Artikel veröffentlicht, in welchem die Polen zur gewaltsamen Losreißung der polnischen Provinzen von Preußen aufgefordert wurden. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwalts zu 2jähriger Zuchthausstrafe und 2 Jahren Polizei-Aufsicht.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 7. Mai. Die Mitglieder des volkswirthschaftlichen Vereins für Norddeutschland, welche in Rostock einen Localverein bilden, haben hier neuerdings eingehende Verhandlungen über einen Gegenstand gepflogen, der für die Bewohner der Seestädte an der ganzen norddeutschen Küste von der größten Bedeutung ist. Es handelt sich um die Beseitigung der Dictatur, welche der französische Lloyd „Veritas" in Paris über die deutschen Seehandelsplätze ausübt, und um die Gründung eines neuen deutschen Instituts für die Classification der Schiffe. Angeregt war die Sache vom Consul Pactow in Rostock. Berichterstatter der zur Prüfung und Begutachtung des Antrages niedergesetzten Commission war Moritz Wiggers, welcher eine mit umfassenden Motiven versehene Resolution vorlegte, die nach lebhafter Verhandlung vom volkswirthschaftlichen Verein zu Rostock einstimmig angenommen ward. Sie lautet: „Die Interessen des deutschen Handels und der deutschen Schiffahrt erfordern die alsbaldige Beseitigung des Monopols des Lloyd français „Veritas" und die gleichzeitige Gründung einer freien Vereinigung der aus bei den Schiffen Norddeutschlands betheiligten Rheder, Kaufleute, Assecuradeure, Schiffsbaumeister und Schiffer hervorgehenden und auf Selbstverwaltung basirten Gesellschaft, welche den Zweck hat, im alleinigen Interesse der Schiffahrt und des Handels eine gewissenhafte, richtige und möglich wohlfeile Classification und Registrirung ihrer Schiffe zu erhalten." Aus den der Resolution vorangehenden Erwägungsgründen hebe ich folgende Punkte hervor: Das factische Monopol des französischen Instituts benachtheiligt die deutschen Interessen sowohl überhaupt als namentlich im Falle eines Krieges. Es ist im Wesentlichen eine auf Gewinn der Unternehmer berechnete Speculation. Seine Organisation führt zu Willkürlichkeiten Seitens der Exporten, es räumt bei der Classification dem Alter des Schiffes eine principiell unrichtige Stellung ein, und gefährdet dadurch, daß es Schiffe von einem gewissen Alter überhaupt nicht classificirt oder doch ohne Rücksicht auf ihre Qualität in eine schlechte Klasse stellt, die Sicherheit solcher Schiffe und ihrer Mannschaft. Es legt durch die Forderung unnöthiger Reparaturen und durch die großen Kosten der Besichtigung und Classification den Schiffen eine schwere Last auf. Es hat zu starre Vorschriften für den Neubau und legt dadurch der Entwickelung des Schiffsgewerbes und dem schaffenden Geiste des Baumeisters Fesseln an, erhöhet die Baukosten und erschwert den Bau solcher Schiffe, welche gerade der eigenthümlichen Bestimmung der Schiffe angemessen sind. Die Beseitigung des französischen Lloyd ohne gleichzeitige Gründung eines neuen derartigen Instituts empfiehlt sich nicht, da eine Organisation der Classificirung und Registrirung der Schiffe Bedürfniß ist. Auch kann nur durch Gründung eines neuen Instituts das Monopol des Lloyd beseitigt werden. Eine gewissenhafte, richtige und möglichst wohlfeile Classificirung der Schiffe hat das Princip der Selbstverwaltung zur nothwendigen Voraussetzung. — In einer weiteren Resolution hat der volkswirthschaftliche Verein zu Rostock es für wünschenswerth erklärt, daß die deutsche Presse und die volkswirthschaftlichen Vereine in Deutschland dem zur Frage stehenden Gegenstande eine ernste und eingehende Berücksichtigung zuwende.

— In Gnesen sind etwa 120 zurückgekehrte resp. von den Russen über die Grenze gedrängte Insurgenten internirt.

Haag, 13. Mai. Vor einiger Zeit ward es bekannt, daß auch unsere Regierung eine Note an das Kabinet zu St. Petersburg gesandt habe, welche sich, gleichwie die Noten Frankreichs und Englands, zu Gunsten der Polen ausspricht. Bereits gestern, an welchem Tage die zweite Kammer ihre Arbeiten wieder aufgenommen hatte, beantragte der Führer unserer Anti-Revolutionaire, Groen von Prinsterer, den Minister der auswärtigen Angelegenheiten deshalb interpelliren zu dürfen und ihn zu fragen, ob dem so sei und ob der Minister der Kammer die Note vorlegen wolle. Der Antragsteller glaubte, daß uns der Anschluß an die Westmächte in dieser Sache leicht in einen blutigen Krieg würde verwickeln können; er habe zwar viel Vertrauen zu den guten Absichten des Kaisers von Rußland, doch fürchte er die großen Schwierigkeiten, dieselben zur Ausführung zu bringen, und halte es daher für einen Staat wie Holland vom höchsten Interesse, einen solchen Schritt, der uns auf einen Weg führen könne, der später nicht wieder zu verlassen sei, nur mit der äußersten Bedachtsamkeit zu thun. Die Kammer gab ihre Genehmigung zur Interpellation auf einen näher zu bestimmenden Tag.

Paris, 13. Mai. Die polnische Frage bleibt noch stationair und in den Tuilerien ist man darüber nicht unzufrieden, weil man zu viel mit den Wahlen zu thun hat. Ob Herr Drouyn de Lhuys wirklich für seinen Vorschlag einer europäischen Konferenz auf Erfolg gerechnet hat, ist schwer zu entscheiden; aber in diesem Augenblicke kann das Project als gescheitert angesehen werden. England verlangte als erste Bedingung seines Beitrittes, daß die Verträge von 1815 als Basis der Unterhandlungen anerkannt werden sollten und darauf einzugehen war man hier nicht geneigt. Eben so wenig aber will man Rußlands Wunsch berücksichtigen, nach welchem die Konferenz in St. Petersburg stattfinden sollte. Man wird sich also mit einem neuen Noten-Feldzug begnügen und Lord Russell soll denselben bereits eröffnet haben. Seine Sprache soll noch entschiedener sein, als vorher und durchaus nicht den Vermuthungen entsprechen, welche durch seine Parlamentsrede hervorgerufen worden. Diese Note ist, wie man bestimmt versichert, dem hiesigen Kabinet zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden und hat den Anschauungen desselben vollständig entsprochen. — In höheren Regionen scheint die bisher zur Anwendung gebrachte Wahlpraxis immer mehr Widerspruch hervorzurufen und wenn sogar die „France" die Befürchtung ausdrückt, daß es in der neuen Kammer am Ende gar keine Opposition geben würde, so dürfte das Blatt sich in diesem Punkte als das Organ der Morny-Walewskischen Richtung zeigen. Der „Constitutionnel" hat seine Ruthe über das widerspenstig-imperialistische Blatt geschwungen, welches aber diese Schläge mit Verachtung abschüttelt. Man glaubt auch, daß das erwartete kaiserliche Manifest den Eindruck der ministeriellen Maßregeln einigermaßen abzuschwächen suchen werde. Auch die Bischöfe werden angehalten, das Ihrige zur Unterstützung der offiziellen Kandidaten beizutragen, obwohl Graf Persigny gerade gegen die klerikale Fraction der früheren Majorität einen so durchgreifenden Säuberungs-Prozeß unternommen. Trotzdem hat man mehrere gefügige Bischöfe ersucht, sie möchten ihrem Clerus die Regierungs-Kandidaten durch Circulaire empfehlen. Die definitive Feststellung der offiziellen Kandidatenliste ist erst gestern und zwar unter den Augen des Kaisers erfolgt. Dieselbe wird im Laufe der nächsten Woche im „Moniteur" erscheinen.

London, 13. Mai. In der heutigen Mittagssitzung des Unterhauses brachte Herr Roebuck eine Petition gegen die Bill ein, welche die Schließung der Wirthshäuser am Sonntage bezweckt, und bemerkte, daß dieselbe von einer Versammlung beschlossen sei, die zahlreicher als je eine Versammlung in Sheffield besucht gewesen wäre.

Italien. Viel Aufsehen macht in Rom eine Predigt des Padre Curci, eines Neapolitaners, in einer Kirche, wo fast die gesammte neapolitanische Emigration versammelt war. Er gab nach einer kleinen Einleitung, worin er erklärte, daß sein Gewissen ihn zwinge die Wahrheit zu sagen, auch wenn sie mißfallen sollte, seinen Landsleuten zu bedenken, daß das Blut, welches auf ihr Geheiß und ihren Lohn hin im Königreich Neapel vergossen werde, auf ihrem Gewissen liege. Die Restauration des geliebten Monarchen läge allein in den Händen Gottes, der allein die Revolutionäre zu züchtigen und den Frieden in dem unterwühlten Europa wieder herzustellen im Stande sei. Im zweiten Theile seiner Rede machte er den Höflingen, dem Adel und den Vornehmen unter der Emigration den Vorwurf, daß sie die Tage in Saus und Braus zubringen, während sie den armen Theil der Emigration ignorirten, verachteten und aus Elend zum Selbstmord trieben. Am Schlusse seiner Rede erklärte der kühne Pater, daß er für diesmal keine Namen nennen und keine Persönlichkeiten blosstellen wolle, daß er sich dieses aber vorbehalte, wenn die Betreffenden sich nicht angelegen sein ließen, einen anderen Lebenswandel einzuschlagen. Es sollen Versuche gemacht worden sein, dem Pater Curci die Kanzel zu verbieten, allein vergeblich, denn Pater Curci erfreut sich des speziellen Schutzes des Papstes.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 18. Mai.

— [Danziger Handwerker-Verein.] Durch den Tod des Herrn Dr. Quit hat auch der „Danziger Handwerker-Verein" ein Mitglied verloren, dessen volksfreundliche Bestrebungen und lehrreiche Vorträge nicht ohne sichtbaren Erfolg geblieben sind und dem Dahingeschiedenen ein dankbares Andenken sichern. In der heutigen letzten Monats-Sitzung wird seiner gedacht werden. Auch wird der Vorstand einige Exemplare von der Rede Max Wirth's, gehalten in der Versammlung der Arbeiter des Maingaues am 20. April zu Rödelheim, der Bibliothek übergeben. Es ist dies jedenfalls das Beste und Populairste, was bisher in der ganzen Lassalle-Schulze-Delitzsch'schen Streitfrage gesprochen worden ist. Wenn der Handwerker-Verein bis dahin von der Streitfrage keine Notiz genommen, so geschah es neben andern Gründen hauptsächlich deshalb, um die vielen Mitglieder durch eigenes Nachdenken und Lectüre der betreffenden Sachlage, wie sie die „Coburger Arbeiter-Zeitung" giebt, den geeigneten Boden für eine erfolgreiche Debatte gewinnen zu lassen. Voraussichtlich werden auch hier die Schulze-Delitzsch'schen Prinzipien den Sieg erringen. Den eigentlichen Vortrag hält heute, wie schon früher angedeutet wurde, Herr Mineral-Wasser-Fabrikant Schäffer „über Atmosphäre". Einige Experimente werden den Vortrag practisch erläutern. Außerdem kommen mehrere technische Mittheilungen vor, wie solche die vortreffliche Zeitschrift von Roßmäßler: „Aus der Heimath" seit lange als ein schätzbares Material für die Debatte und die prüfende Werkstätte bietet. x.

— Gestern ist hier ein Pole verhaftet, welcher bereits früher schon nach Sibirien verurtheilt und seit der Amnestie auf einem hiesigen Großhandlungshause servirte. Derselbe soll mit dem polnischen National-Comité in Verbindung stehen, und soll man ihn gravirende Briefe gefunden haben, die er nicht schnell genug den Flammen übergeben konnte. Die Verhaftung ist auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Posen, per Telegraph, verfolgt.

— Nach der heute in der St. Marienkirche beendigten Confirmationsfeier wurde einer Dame vor der Kirchthür aus der Armtasche ein Geld-Etui mit 16 Thlrn. gestohlen. Man ist bis jetzt dem Diebe noch nicht auf die Spur gekommen.

— [Theatralisches.] Das Lustspiel: „Der Störenfried", dessen Darstellung auf der Victoria-Bühne im vorigen Jahre von so durchschlagender Wirkung war, daß es hier vielfache Wiederholungen erlebte, wird am nächsten Freitag wieder in einer vortrefflichen Besetzung auf der benannten Bühne gegeben werden. — Am nächsten Sonnabend kommt das pikante Lustspiel: „Eine Frau, die in Paris war", mit Frl. Brecht in der Titelrolle und das Vaudeville „Ein Wiener in Berlin" zur Aufführung. Die letztgenannte Novität ist in Berlin über 100 Male hintereinander gegeben worden.

— In der Schwurgerichtssitzung am vorigen Sonnabend, welche bei verschlossenen Thüren bis 5 Uhr Nachmittags dauerte, wurden die Pahnke'schen Eheleute wegen Verleitung zum Meineid zu 5 Jahren Zuchthaus und die verehelichte Sonntag wegen eines geleisteten Meineids zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Heute Nacht gegen 1 Uhr entstand auf dem Grundstück St. Albrecht No. 45, dem Materialisten Becker gehörig, Feuer, welches das Wohnhaus einäscherte. Auch das angrenzende Wohnhaus des Fabrikanten Siemens ist durch Feuer beschädigt worden. Der Umsicht des dortigen Feuerherrn ist es zu verdanken, daß der Siemens'sche Speicher erhalten wurde, in welchem über 1000 Last Malz lagern. Die hiesige Feuerwehr wurde nach dort requirirt, kam auch noch in Thätigkeit.

— Gestern fand die Beerdigung des alten Schauspielers Weise statt. Persönliche Freunde des Mannes und Verehrer der Kunst, die ihn aus seiner künstlerischen Wirksamkeit auf der Bühne des Stadt-Theaters kannten, gaben ihm das letzte Geleit.

— Die diesjährige Abschützung der Radaune beginnt am 6. Juni.

— Der Vincenz-Verein hält morgen im Preußischen Hofe eine General-Versammlung.

— In der verflossenen Nacht sind dem Herrn Juwelier Raths in der Goldschmiedegasse durch Einbruch mittels eines Nachschlüssel eine Menge Gold- und Silbersachen, darunter goldene Uhren und goldene Ketten gestohlen worden. Der Werth des gestohlenen Guts wird auf 4000 Thlr. angegeben.

Thorn. Die Handelskammer ist auf Veranlassung mehrer hiesiger Geschäftsleute, welche beim Wollhandel interessiren, bei der Königl. Regierung zu Marienwerder gesuchsweise dahin vorstellig geworden, daß dieselbe ihre Verordnung, nach welcher zur Zeit die Wolleinfuhr aus Polen nach Preußen nur über das Nebenzollamt Schillno, also auf dem Wasserwege, statthaben darf, modifizire. Durch jene Verordnung werden die beregten Geschäftsleute auf das Empfindlichste berührt. Sie haben nämlich eine im Ganzen bedeutende Summe polnischen Besitzern auf die von diesen angekaufte Wolle vorschußweise gegeben. Dieses Kapital ist durch jene Verordnung gefährdet, jetzt, wo der Ablieferungs-Termin vor der Thür steht. Die angekaufte Wolle muß kontraktlich über die Zollämter Leibitsch und Ottloczyn nach Preußen eingeführt und abgeliefert werden, während gedachte Verordnung diese Zollämter verschließt. Die polnischen Verkäufer werden sich aber unter den zeitigen politischen Verhältnissen im Nachbarlande nicht dazu verstehen, die Wolle an andere Orte zu dirigiren, als wohin sie dieselbe nach kontraktlicher Verpflichtung abführen müssen. Hienach ist auch die Gefährdung des Kapitals der diesseitigen Käufer leicht ersichtlich. Im Interesse dieser hat nun die Handelskammer bei besagter königlicher Behörde nachgesucht, daß sie die Einfuhr von Wolle in Säcken auch über Leibitsch und Ottloczyn gestatte.

Königsberg. Die hier neulich, wie alljährlich, an einen hiesigen Kaufmann gelangten bedeutenden, seinem Bedarf entsprechenden Sensensendungen wurden in diesem Jahre, wohl der polnischen Revolution wegen, angehalten. Die Polizei hat jedoch, wie wir hören, nunmehr verfügt, daß sie gegen die Auslieferung der Sensen nichts einzuwenden habe.

— Am Sonntage Jubilate, dem 26. April, wurden in der Baptisten-Kapelle zu Königsberg eine Mannsperson und 6 Frauenzimmer getauft, resp. wiedergetauft. Dieses Schauspiel hatte eine große Menge Zuschauer und Zuhörer herbeigezogen, von denen mehrere ihre beifällige Theilnahme an dem, was sie gesehen und gehört hatten, aussprachen. Der Ritus bei diesen Baptistentaufen übt namentlich auf die weiblichen Dienstboten eine große Attraktionskraft. Von der Bewunderung einer Sache bis zur Aneignung derselben ist bekanntlich gar kein weiter Schritt nöthig.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Von der polnischen Grenze, 14. Mai, wird der „Ostſ. Ztg." mitgetheilt: Das Warschauer Central-Comité als provisorische National-Regierung hat folgendes Dekret des Provinzial-Comités für Litthauen und Russinien veröffentlicht und ihm dadurch die amtliche Bestätigung ertheilt: „In Erwägung des Manifestes und des Ukas des Moskowitischen Czaren vom 13. April (31. März) d. J., in denen der Czar den für die Unabhängigkeit des Vaterlandes kämpfenden Polen seine Gnade zusichert, wenn sie bis zum 13. Mai die Waffen niederlegen, in Erwägung, daß gleichzeitig Tausende von Polen, welche die Waffen nicht ergriffen haben, vom Czaren auf der Citadelle gefangen gehalten und in die Bergwerke Sibiriens oder in die Reihen der kaukasischen Armee geschickt werden, in Erwägung, daß die Moskowitischen Truppen Wehrlose morden und daß somit die Niederlegung der Waffen die Zahl der Opfer nur vergrößern würde, in Erwägung, daß der Krieg gegen den Moskowitischen Feind begonnen ist, nicht um irgend welche Konzessionen vom Czaren zu erlangen, sondern lediglich in der Absicht, „die Unabhängigkeit von ganz Polen in seinen Grenzen vor der Theilung zu erkämpfen;" macht das Provinzial-Comité für Litthauen im Namen der Litthauer und Russinen als Antwort auf das Manifest und den Ukas des Czaren kund was folgt: Der Nationalkampf dauert auf allen Punkten Litthauens und Russiniens fort, bis der letzte Moskowitische Soldat aus diesen polnischen Provinzen vertrieben ist oder das letzte Polnische Herz aufhört zu schlagen." — Daß in obigem, in Uebereinstimmung mit dem Central-National-Comité veröffentlichten Dekret als einziger Zweck des Aufstandes die „Erkämpfung der Unabhängigkeit von ganz Polen in seinen Grenzen vor der Theilung" angegeben ist, verdient registrirt zu werden.

Victoria-Theater.

Nach der Eröffnungsvorstellung am vorigen Donnerstag haben die Vorstellungen an den folgenden Tagen unsere bereits ausgesprochene gute Meinung über das neue Engagement des darstellenden Personals bestätigt. Neben mehreren sehr gewiegten Routiniers befinden sich aufkeimende Talente, die allerdings zum Theil noch mit

der Technik zu kämpfen haben, aber durch das frisch pulsirende innere Leben ihrer Leistungen auf das Wärmste interessiren. In den vier einactigen Stücken, die am vorigen Freitag gegeben wurden, traten auch die Sorgsamkeit, der Fleiß und gute Geschmack der Regie in sehr empfehlender Weise hervor. Besonders haben uns an diesem Abend die Darstellungen der beiden Stücke: „Das war ich" und „Wer ißt mit?" wegen des vortrefflichen Ensembles angesprochen. In dem erst genannten Stücke excellirte Frau Weckes als böse Nachbarin durch eine eminente Zungenfertigkeit. Hr. Garbe gab den Pächter mit einer höchst lobenswerthen Natürlichkeit, und die Damen Frl. Ströfer und Frl. Clara Koch empfahlen sich durch den Reiz der äußeren Erscheinung. In dem letztgenannten Stücke wirkte Herr Magener als Appel aus Treuenbrietzen durch seine bekannte vis comica sehr ergötzlich und Hr. Ludwig erwarb sich in der Rolle des Rentiers Düval durch die Eleganz seines Spiels den Beifall des Publikums. Frl. Brecht (Guste) und Herr Brauser (Köck) gaben ihre Rollen drastisch und mit dem besten Erfolge. Am Sonnabend kamen zwei hier noch nicht aufgeführte Stücke zur Aufführung: „Der betrogene Betrüger", Lustspiel in 3 Acten nach dem Französischen von Both und Schneider, und „Aus Liebe zur Kunst", Schwank mit Gesang in 1 Act von G. v. Moser. Die Namen der Herren Verfasser bürgen für den practischen Bühnenwerth der Novitäten. Die gestrige Vorstellung, für welche man „Onkel Sebastian, der Viehhändler aus Oberösterreich" und das Vaudeville: „Nächtliche Abenteuer" gewählt hatte, war sehr zahlreich besucht und befriedigte das Publikum in jeder Beziehung.

Zur Bevölkerungsstatistik Danzig's.

Die Zu- oder Abnahme der Bevölkerung eines Ortes an Geburten, Trauungen und Todesfälle steht mit dem Sinken und Steigen der Nahrungsverhältnisse und Wohlhabenheit der Bewohner dieses Ortes in innigem Zusammenhange. Es wird daher nicht ohne Interesse s in, jetzt, nachdem die Bevölkerungslisten für das vergangene Jahr vollständig vorliegen, die Resultate derselben mit einem Rückblicke auf die Vergangenheit zu betrachten.

Die im December 1861 stattgehabte Zählung ergab in unserm Orte eine Bevölkerung von 72,280 Civilpersonen und 10,485 Militärpersonen; unter letzteren werden aber nicht allein die wirklichen activen Militärs, sondern auch deren Angehörige, Frauen, Kinder und Dienstboten verstanden, im Ganzen also 82,765 Bewohner; 25 Jahre früher, im Jahre 1828, war die Bevölkerung 55,669 vom Civil und 6223 vom Militärstande, im Ganzen 61,892 also 20,873 Personen weniger als jetzt, eine namhafte Zahl. Selbst noch vor 10 Jahren, im Jahre 1852 ergab die Zählung 62,375 vom Civil und 5641 vom Militär, im Ganzen 68,016 Bewohner, also 14,749 weniger als jetzt. Können wir uns bei dieser großen Steigerung der Bevölkerung darüber wundern, wenn das Wohnungsbedürfniß immer dringender hervortritt, die Miethen immer mehr in die Höhe gehen, zumal die Stadt an äußerer Ausdehnung nicht gewonnen hat?

Bei dieser Bevölkerung von 82,765 Bewohnern wurden im vergangenen Jahre 3348 Geburten und 3214 Todesfälle gezählt; hierunter 153 Geburten und 254 Todesfälle beim Militär. Es entstand also durch den Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle ein Zuwachs von 134 Personen oder von 0,16 Procent und es kamen auf 247 Bewohner eine Geburt und auf 25 75 Bewohner 1 Todesfall und zwar beim Civil auf 22,6 Einwohner eine Geburt und auf 245 Einw. 1 Todesfall, beim Militärstande auf 67,5 Einw. eine Geburt und auf 41,2 Einw. 1 Todesfall. Geburten waren weniger als im Jahre 1861 und wenig mehr als im Jahre 1860 (es waren deren nämlich 1861 — 3393 und 1860 — 3341.) Dagegen war leider die Zahl der Gestorbenen größer als in den beiden Vorjahren und zwar gegen 1861 um 338 und gegen 1860 um 502. Das vergangene Jahr war daher in dieser Beziehung das ungünstigste von den letzten 3 Jahren; kann aber doch immer nicht als ein durch besondere Sterblichkeit hervorragendes bezeichnet werden, wenn man berücksichtigt, daß in dem letzten Jahrzehnt 1850—1859 5 Jahre waren, in denen die Zahl der Gestorbenen die Geborenen überstieg und daß überhaupt in den 5 Jahren 1855—1859 in hiesiger Stadt 816 Personen mehr gestorben als geboren sind.

Unter den Geborenen waren 1756 Knaben und 1592 Mädchen. Auf 100 Knaben kamen also etwa 90 Mädchen, ungefähr 1/10 weniger. Dasselbe Verhältniß war im Jahre 1861, wogegen im Jahre 1860 die Zahl der neugeborenen Mädchen und Knaben ziemlich gleich war. Unter den Gestorbenen war dagegen die Zahl der Personen männlichen Geschlechts nicht unbeträchtlich größer; denn es starben 1738 Personen männlichen und 1476 weiblichen Geschlechts. Auf 100 Personen des ersteren kamen daher 84, im Jahre 1861, dagegen 1859 und 1860 98 Personen des letzteren; es sind daher im vergangenen Jahre verhältnißmäßig viel Männer gestoreen.

Unter den Geburten waren 546 uneheliche; darunter 278 Knaben und 286 Mädchen. Unter 6 Geburten war daher eine uneheliche; ein Verhältniß, welches zwar nur als ein ungünstiges bezeichnet werden kann, indeß doch schon seit 40 Jahren dasselbe geblieben ist.

Den verschiedenen Confessionen nach waren unter den Evangelischen 2118, den Katholiken 1160, den Mennoniten 5, den Juden 65 Geburten vorgekommen. Unter der Bevölkerung Danzigs befanden sich nach der statistischen Aufnahme von 1861 incl. Militär 59,542 Evangelische, 19,214 Katholiken, 495 Mennoniten und 2935 Juden, es kam daher bei den Evangelischen auf 28, den Katholiken auf 16, den Juden auf 45, den Mennoniten auf 91 Personen der Bevölkerung eine Geburt; das Verhältniß der Geburten war daher bei den Katholiken beinahe doppelt so groß als bei den Evangelischen. Dagegen war das Verhältniß der unehelichen Geburten zu der ehelichen bei beiden Confessionen ziemlich gleich; bei den Juden kam nur eine uneheliche Geburt vor. Zwillingsgeburten wurden 64 gezählt, darunter 29 bei denen die Kinder verschiedenen Geschlechts waren.

Unter den Geburten waren 152 todtgeborene Kinder, 47 mehr als im Jahre 1861 und 8 weniger als 1860; etwa ein Viertheil hiervon, nämlich 39 waren uneheliche, also mehr als nach dem Verhältnisse der unehelichen Geburten zu den ehelichen auf die ersteren treffen würde.

Was nun die sonstigen Todesfälle anbelangt, so befanden sich unter sämmtlichen Gestorbenen, deren Zahl nach Abrechnung der Todtgeborenen 3062 betrug, 1124 also 36,7 pCt. mehr als ein Drittheil im ersten Lebensalter; ein nicht ungünstiges Verhältniß, denn 1861 waren die Kinder unter 1 Jahr 35,9; 1860 sogar 40,4 pCt. sämmtlicher Gestorbenen. Unter diesen so früh gestorbenen Kindern waren 590 Knaben und nur 534 Mädchen; durch diese größere Sterblichkeit unter den Knaben im ersten Lebensjahre werden die Mehrgeburten wieder ausgeglichen, so daß die Zahl der Personen beiderlei Geschlechts sich wieder gleichstellt und in späteren Lebensjahren die Wagschaale für das weibliche Geschlecht sogar überwiegt. Mehr als ein Viertheil dieser früh gestorbenen Kinder, nämlich 302, gehörten zu den unehelichen, welche bei dem Mangel jeder genügenden Pflege in großer Mehrzahl schon früh dem Tode anheimzufallen pflegen.

Zwischen dem ersten und dritten Lebensalter, also ebenfalls noch in frühem Kindesalter, starben 186 Knaben und 160 Mädchen, im Ganzen 346 Kinder. Diese mit Hinzurechnung der in dem ersten Lebensjahre gestorbenen Kinder machen fast die Hälfte sämmtlicher Gestorbenen aus; außerdem erreichten die meisten Gestorbenen das 20. bis 25. Lebensjahr, nämlich 189, und das 40. bis 45. Lebensjahr, nämlich 72; von den ersteren gehörten 126 Personen dem Militär an, welches leider bei den mannigfach ungünstigen Verhältnissen der hiesigen Stadt immer ein großes Contingent zu den Todesfällen liefert. Zwischen dem 80. und 85. Jahre starben 15 Personen männlichen und 35 Personen weiblichen Geschlechts. Zwischen dem 85. und 90. Jahre starben 2 Personen männlichen und 13 Personen weiblichen Geschlechts und über 90 Jahre 2 Personen weiblichen Geschlechts.

(Schluß folgt.)

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 16. Mai. Nachdem bei Schluß der v. W. der Preisstand für Weizen auf das Niveau gesunken war, welches er vor dem engl. amerikanischen Alarm eingenommen hatte, ist im Lauf d. W. ein ferneres Sinken zwar nicht namhaft zu machen, aber nur am Dienstage, wo auf den mißverstandenen Anschein einer Besserung am Londoner Markt 500 Lasten gemacht wurden, gab es einen ziemlich geläufigen Handel; an den übrigen Tagen war der Verkehr äußerst schleppend, und d. W. schließt mit dem Anschein, daß ohne einen nennenswerthen Nachlaß der Verkäufer vorläufig das Geschäft ganz ruhen dürfte. Der Gesammtumsatz betrug 850 Lasten Weizen. In feiner Waare ist nichts gemacht. Hochbunter 132.34pfd. pro Scheffel 88.90 bis 93 Sgr.; gutbunter und hellbunter bei 130.32pfd. 83 bis 86 Sgr.; bei 125 bis 128pfd. 75 bis 80 Sgr.; die abfallenden 121.24pfd. Gattungen 62.65 bis 71 Sgr. — Roggen war in stetem Begehr und wenn bei Schluß der v. W. eine mattere Stimmung herrschte, so hielt sie doch nicht an. Auf Connoissement und loco sind 700 Lasten geschlossen, zu denen noch etwa 500 Last auf verschiedenartige Lieferungsbedingungen zuzurechnen sein mögen. 118.21pfd. 51½ bis 52½ Sgr., 123.27pfd. 53½ bis 55½ Sgr., Alles auf 125pfd. — Auf Gerste fand sich wieder einige Exportfrage und die mäßige Zufuhr wurde zu festen Preisen geräumt. Kleine 106.108pfd. 36½ bis 37½ Sgr., beste 109.112pfd. 38 bis 41 Sgr. Große 112.15pfd. 42 bis 45 Sgr. — Hafer von 48.56 Zollpfd. wurde je pro 50pfd. mit 23 bis 25.26½ Sgr. bezahlt. — Auf Erbsen lebhafte Frage und bessere Preise bei kleiner Zufuhr. Nach Beschaffenheit 51 bis 53 Sgr., beste 54.55 Sgr. Der gute Absatz dieses bei uns so reichlich gewonnenen Produkts war bisher durch den vorjährigen Ausfall von Rauhfutter motivirt; überraschend ist die Fortdauer dieses Absatzes, nachdem die vorgerückte Jahreszeit allerorten Weide darbietet. — Spiritus behauptete sich auf dem Standpunkt der vorigen Woche mit $14\frac{5}{8}$ Thlr. pro 8000; gefordert wird jetzt 15 Thlr. Die Zufuhr betrug nur 300 Tonnen. — Wir hatten recht warme Tage mit 15 bis 17° R., meistens bei dunstigem Himmel und ohne Regen, und dabei auch warme Nächte, die bisher gänzlich fehlten. Der Stand der Roggensaaten ist im Allgemeinen prachtvoll, und obwohl er bei genauer Betrachtung meistens ziemlich dünn ist, so wird dies durch die üppige Beblattung für jetzt kaum bemerkbar.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Barometer-Höhe in Par.-Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
17	12	337,95	+ 16,3	Südl. still, bewölkt, leichte Regenschauer.
18	8	335,79	16,1	SSW. mäßig, hell u. schön mit leichten Wolken.
	12	335,41	21,6	WSW. do. do. do.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 18. Mai.

Weizen, 135 Last, 132.33pfd. fl. 530; 131pfd. fl. 520; 128.29pfd. fl. 475; 127pfd. fl. 490; 124pfd. fl. 470 Alles pr. 85pfd.

Roggen, 121pfd. fl. 318; 123.20pfd. fl. 321 pr. 125pfd.

Erbsen w., fl. 312, 318, 320, 322½.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 16. Mai:

Potjer, Dankbarheid, v. Schidam, mit alt Eisen. Wallace, Susan u. Ann, v. Castneß; Jahnke, Friedricke Wilhelmine, v. Grimsby; u. Lyall, Lord Clyde, v. Newcastle, mit Kohlen. — Ferner 7 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt: 1 Schiff mit Aepfel und 3 Schiffe mit Getreide.

Angekommen am 17. Mai:

Ehlert, Borussia, v. Grangemouth; u. Scott, Jane u. Isabella, v. Wemyß, m. Kohlen. Christians, Engelina, v. Varel; u. Kipp, Emanuel, v. Leer, mit Eisen. — Ferner 3 Schiffe mit Ballast.

Angekommen am 18. Mai.

Jansen, Heinrich, v. Bremen, m. Bauholz. Mildahn, Bertha, v. Dysart, m. Kohlen. — Ferner 4 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt:

4 Schiffe mit Getreide und 1 Schiff mit Holz.

Ankommend: 1 Dampfschiff anscheinend jonge Paul und 1 Jacht. Wind: Süd.

Course zu Danzig am 18. Mai:

		Geld.	Brief	gem.
London 3 M.	tlr.	6.20¾	—	6.20⅝
Amsterdam 2 M. hollfl. 250		142¼	—	—
Paris 2 M. Frcs. 300		$79\frac{11}{12}$	—	—
Westpr. Pf.-Br. 3½ %		86¾	—	—
do. 4 %		97¼	—	—
do. 4½ %		103	—	—
Danz. Stadt-Obligationen		98	—	—

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Oberbürgermeister Körner a. Thorn. Gutsbesitzer Fuchs a. Böhlkau. Oberförster Holz n. Gatt. a. Oliche. Oekonom Kirschner a. Mecklenburg. Die Kaufl. Stadelbauer a Leipzig, Kleinau a. Magdeburg, Rosenheim a. Heidingsfelde, D. Mackie und R. B. Mackie a. London, Helle, Lowthert n. Gattin, Freudenthal n. Gattin und Schultze a. Berlin, Ritter a. Bromberg und Ullmann aus Mainz.

Hotel de Berlin:

Rittergutsbes. Brinkmann n. Gattin a. Pr. Stargardt u. v. Kries a. Amalienhoff. Die Kaufl. Briese a. Hamburg, v. Riesen n. Gattin a. Elbing, Stürze n. Gattin a. Stettin, Went a. Magdeburg, Käsße aus Berlin, Volkshausen a. Braunschweig, Steffens aus Aachen u. Herzog a. Pr. Stargardt.

Walter's Hotel:

Gutsbes. Zimmermann a. Davidsthal. Kreis-Ger.-Rath Krüger a. Frankfurt a. O. Königl. Baumeister Brown a. Straschin. Maschinen-Fabrikant Vollbaum u. Rentier Malonnek a. Elbing. Landwirth Flemming a. Wondzyn. Oekonom Valois a. Dirschau. Die Kaufl. Gottschick a. Bielefeld, Stanschak und Frank a. Berlin, Kobitzki a. Meerane, Lindenberg a. Graudenz, Quella a. Pelplin u. Marohn a. Graudenz. Frau Kannenberg n. Sohn a. Stuhm.

Schmelzer's Hotel:

Rittmstr. u. Rittergutsbes. Boschke a. Gr. Wesseln. Rittergutsbes. Fließbach a. Curow, Schnackenburg aus Soldau, v. Rochow a. Koschlau u. v. Rohde a. Gilgenau. Gutsbes. Brauns n. Gem. a. Camerau. Oberforstmstr. Curtius a. Schwarzenberg. Baumstr. Fischer a. Stralsund. Banquier Panzner a. Glauchau. Rechts-Anwalt u. Notar Wieland a. Breslau. Fabrikant Marches aus Berlin. Die Kaufl. Lebram, Oettinger und Fuchs aus Berlin, Mendheim a. Vordamm, Dickens a. Elberfeld, Lange a. Stettin, Scheibe a. Dresden, Baumann aus Lüdenscheid, Plaut a. Glauchau, Jäger a. Altenburg u. Hontsberg a. Hamburg. Frau Rittergutsbes. Fließbach a. Goczewken.

Hotel d'Oliva:

Die Kaufl. Fischer a. Berlin, Harthmann a. Elberfeld u. Fürstenberg a. Neustadt. Gerichtsrath Thiele a. Neustadt. Frau Superintendent Gehrt a. Wotzlaff.

Hotel de Thorn:

Die Kaufl. Arnold a. Aachen, Robert a. Stendal, Kunze a. Leipzig, Ebeling a. Stuttgart, Jägel a. Glauchau, Schmieder a. Meerane u. Bahdt a. Schöneck. Lehrer Herrmann a. Marienwerder. Die Gutsbes. Maschke n. Fam. a. Damerau, Raykowski a. Mareese, Engler a. Schloß Kyschau, Möller a. Gr. Gartz u. Witting a. Adl. Liebenau. Gutsbes. Ostrowski n. Gem. u. Frl. Dyck a. Zugdam.

Deutsches Haus:

Gutsbes. Gellmann a. Montau. Die Kaufl. Strall a. Berlin, Fürstenberg a. Königsberg, Meinhardt a. Thorn u. Fröse a. Elbing. Hotelier Weckerle a. Neustadt. Oekonom Beyer a. Lauenburg. Inspektor Borowski a. Bromberg. Kapitain Marggraf a. Memel.

Bujack's Hotel:

Die Kaufl. Saro a. Memel u. Martens a. Hamburg. Gutsbes. Schwarz a. Bromberg. Frau Rentier Balitzka a. Berlin.

Eingesandt.*)

Zur gefälligen Anregung auf Abhülfe der nachstehend besprochenen Uebelstände:

1) Die Fußwege, welche neben den Begräbnißplätzen der Gemeinden von St. Petri, St. Catharinen und St. Bartholomäi hinlaufen, werden häufig als Reitwege benutzt, und zwar sowohl von Civil- wie Militärpersonen, wodurch die Fußgänger, besonders in der nassen Jahreszeit belästigt werden. Viele der Reiter thun dies aus Unbekanntschaft mit der Bestimmung dieser Wege. Es wäre wünschenswerth, wenn diesem Uebelstande durch Aufstellung von Warnungstafeln oder durch den Erlaß eines polizeilichen Verbotes entgegen gewirkt würde.

2) Täglich wird das menschliche Gefühl durch Ausübung von Thierquälerei beleidigt. Geht man nach

---

*) Für Alles, was unter der Rubrik „Eingesandt" erscheint, übernimmt die Redaction weder in Betreff der Form noch des Inhalts die Verantwortlichkeit. Indessen ist sie sehr gerne bereit, Jedem, der das Bedürfniß fühlt, seine Meinung durch die Presse öffentlich auszusprechen, hierzu Gelegenheit zu geben. Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Norden zum Olivaer Thore hinaus, so hört man schon von Weitem ein wüstes Geschrei der Fuhrleute, welche ihre Gespanne bergan nach den Sandgruben unfern der Krähenschanze treiben. Wendet man sich gegen Süden, zum Petershagener Thore hinaus, so sieht man, wie dieselben unglücklichen Thiere vor beladenen Wagen auf dem Aufweg zur Stolzenberger Brücke gepeitscht und getrieben werden. Die Thiere sind fast durchgängig nur schlecht genährt und abgetrieben. Nebenbei bemerkt, dürfte es wohl an der Zeit sein, diesen Aufweg etwas bequemer für Lastfuhrwerke einzurichten, da seine jetzige Beschaffenheit schon in der Anlage die Aufforderung zur Thierquälerei enthält, weil er, namentlich am obern Theile, wo die Wagen eine Wendung machen müssen, viel zu steil ist.

3) Eine aus Gewohnheit entspringende Thierquälerei kann man häufig beim Transporte des Schlachtviehes wahrnehmen. Viele Fleischer bedienen sich nämlich aus mir unbekannten Gründen zum Transporte der Schaafe, Kälber und Schweine sehr kleiner Wagen, welche nicht vielmehr als 1 Quadratfuß Raum für jedes verpackte Thier gewähren. Ich sage absichtlich „verpackt"; denn die Thiere sind hier übereinander geschichtet, wie Wollballen; die Köpfe (namentlich die der Kälber) hangen nicht selten über den Wagenrand herab, werden auch wohl von den Rädern geschleift, so daß man nicht selten Thiere mit blutig geschundenen Nasen sehen kann. Auf die Beine wird gar keine Rücksicht genommen. Daß das Fleisch von so behandelten Thieren sich nicht im besten Zustande befindet, liegt auf der Hand. Auch beim Treiben der größern Thiere werden häufig Handlungen der Rohheit und Grausamkeit ausgeübt. So sieht man bisweilen den Treiber taktmäßig mit einem starken Knüttel auf die hervorragenden Knochentheile oder Beine der getriebenen Thiere losschlagen, indem er dasselbe als ein gänzlich gefühlloses Wesen betrachtet. †††

Victoria-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 19. Mai 1863. (I. Abonnement No. 2.) **Sie ist wahnsinnig.** Drama in 2 Akten nach Mellesville, von Louis Schneider. Zum Schluß: **Herrmann und Dorothea.** Liederspiel in einem Aufzuge von D. Kalisch u. A. Weirauch. Musik von Lang.

Bekanntmachung.

Nachdem die von den unterzeichneten Agenten vertretene

Allgemeine Renten-, Capital- und Lebens-Versicherungsbank „Teutonia" in Leipzig

neue durch außerordentliche Billigkeit sich auszeichnende Tarife veröffentlicht hat, empfehlen sich dieselben zur unentgeltlichen Vermittelung von Renten- und Capital-Versicherungen aller Art. Eine Capital-Versicherung unter Verzicht auf Dividende von 100 Thalern beim Tode zahlbar, kostet je nach dem Alter jährlich: bei 20 Jahren 1 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf., bei 30 Jahren 2 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf., bei 40 Jahren 2 Thlr. 25 Sgr., bei 50 Jahren 4 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf.

Rudolph Hasse in **Danzig**, Breitgasse 17.,
Jacobi, Königl. Oberförster a. D., in **Danzig**, Gr. Gerbergasse 8,
Hugo Scheller in **Danzig**, Gr. Gerbergasse 7,
Theodor Ripke in **Langefuhr**,
H. R. Kamke in **Putzig**,
L. Schroetter in **St. Albrecht** bei **Danzig**,
Apotheker **F. Runge** in **Praust** bei **Danzig**,
Fr. Rohler in **Pelplin**,
Albert Reimer in **Elbing**, Wasser-Straße 24,
A. Gehrmann, Maurermstr., in **Strasburg, W.-Pr.**,
Franz Noetzel in **Schönsee**,
E. Stock, Privatsecretair, in **Culm**,
Wilh. Vogel in **Dirschau**,
Albert Cohn in **Briesen** und
der **General-Agent der „Teutonia"**
F. W. Liebert in **Danzig**,
Vorstädt. Graben 49, A.

Feuerfeste asphaltirte Dachpappen,

sowohl in Bahnen, als wie in Tafeln, vorzüglicher Qualität, gearbeitet aus den Rohpappen von Carl Hesse in Berlin, sowie alle sonstigen zum Eindecken erforderlichen Materialien halten stets auf Lager und besorgen das Decken durch zuverlässige und sachkundige Leute unter Garantie

C. & R. Schulz,
Hundegasse No. 70.

Für Kaufleute und Schuhmacher!

Der Unterzeichnete empfiehlt alle Arten Schuhe und Stiefel eigner Fabrik zu auffallend billigen Preisen. Namentlich Damen-Gamaschen in Serge de Berry, sowie Mädchen- und Kinderschuhe in allen Größen. Preis-Courant auf franco Anfrage gratis.

Gustav Kleine in Naugard.
Fabrik in der Königl. Straf-Anstalt.

Unentgeldlich

wird durch **E. Hückstaedt'sches Zahn-Mundwasser** in Berlin jeder Zahnschmerz in höchstens 1 Minute vertrieben; Versendungen nach außerhalb billigst. Dieses Wasser ist deßhalb schon sehr zu empfehlen, weil es durchaus nicht, wie andere Mittel, im Munde incommodirt, sondern nur äußerlich angewendet wird und der Schmerz augenblicklich verschwindet; ebenso auch als Mundwasser reinigt es die Zähne von jeder Fäulniß und verhindert das Wiederkehren des Zahnschmerzes.

E. Hückstaedt in Berlin,
Dresdner Str. 34.

Sichere Häuser bekommen Niederlagen. Briefe franco.

Anerkennungen:

Herrn **E. Hückstaedt** in Berlin.
Nach vielfacher Anwendung Ihres vortrefflichen Zahn-Mundwassers fühle ich mich gedrungen zu bekennen, daß dasselbe in jedem Falle eine überraschend schnelle, den heftigsten Schmerz stillende Wirkung hervorbrachte und kann es einem jeden, an diesem qualvollen Uebel Leidenden, auf das dringendste anzuempfehlen.

C. G. Rabitsch, Pfarrer,
in Fakenhain in Schl.

Herrn **E. Hückstaedt** in Berlin.
Von der trefflichen Wirkung Ihres Zahn-Mittels überzeugt, bitte ich Sie hiermit ergebenst, mir umgehend 3 Flaschen gegen Postvorschuß zu übersenden.

H. Koetz in Zabrze a. S.

Die Allerhöchsten Orts concessionirten elektro-magnetischen Heilkissen von Betty Behrens in Cöslin, auch hier wie in weiten Kreisen als das erfolgreichste Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden rühmlichst bekannt, sind à 25 Sgr., 1 Thlr. 5 Sgr. — und 1 Thlr. 15 Sgr., — sowie die beliebten **Zahnhalsbändchen** für Kinder, Preis à 10 Sgr., hier nur allein ächt zu haben

bei **L. G. Homann** in Danzig, **Jopengasse 19,**
und **A. Teuchert** in Elbing.

Das seit 15 Jahren bestehende **concessionirte Auswanderungs-Bureau** von

Louis Knorr & Co. in **Hamburg**

bietet Gelegenheit für Auswanderer direct nach

New-York	pr. Dampfschiff, zwei Mal monatlich, Passage Thlr.	**60,,**	Kinder billiger.
	" Segelschiff, zwei Mal monatlich, " "	**30,,**	
Quebec	am 1. u. 15. April, 1. u. 15. Mai, 1. u. 15. Juni " "	**28,,**	Säuglinge frei.
DonaFrancisca	a. 5. April, 10. Juni, 10. Aug. 10. Oct. " "	**30,,**	

Wer Plätze zu haben wünscht, wolle **10** Thlr. à Person Draufgeld franco **Louis Knorr & Co.** in **Hamburg** einsenden, wogegen Contracte erfolgen.

(Aus dem Schles. Morgenbl. vom 15. Febr. 1863).

*** Bei dem jetzt häufig eintretenden Temparaturwechsel erschient es als eine Pflicht, wiederholt auf ein Produkt aufmerksam zu machen, das — wenn auch bereits tausendfach gewürdigt — seiner heilkräftigen Wirkung wegen dauernde Empfehlung werth ist, damit es zuletzt in keiner Familie mehr fehle. Es sind dies die Eduard Groß'schen Brust-Caramellen, welche, wie aus einer uns vorgelegten bedeutenden Anzahl Dankschreiben und Bestellungen hervorgeht, sich als wirklich ausgezeichnet bewährt haben. Viele Aerzte stimmen in dem Urtheil überein, daß jene Caramellen bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung der Respirations-Organe, bei stockendem Auswurf, Brustbeklemmung 2c. mit Erfolg angewendet werden können. Die Buchhandlung von Herrn L. G. Homann in Danzig wird gewiß Jedem gern die Einsicht in das Gedenk-Album durch die Handlung des Herrn. Eduard Groß in Breslau gestatten, das zur schlesischen Industrie-Ausstellung 1857 in Breslau angelegt wurde und viele tausende Namen achtbarer Personen enthält, welche die Eduard Groß'schen Brust-Caramellen mit Wohlgefallen genossen. Se. Majestät der König (damals Prinz-Regent) und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz eröffnen in eigenhändiger Unterschrift die unendliche Reihe der Namen. Ein prachtvolles Sammet-Album, von einem großen Theil der Kaufmannschaft in der Provinz Herrn Groß gewidmet, enthält ebenfalls neben herzlichen Widmungsworten die Anerkennung des großen Verdienstes, das durch die Verbreitung der Caramellen sich fortwährend steigert. Die Störungen, die in Kirchen, bei Concerten, im Theater 2c. fortwährendes Husten und Räuspern verursacht, sollten schon genugsam auffordern, von einem Produkt Gebrauch zu machen, das solchen Uebelständen sofort abhilft.

Diese Eduard Groß'schen Brust-Caramellen sind zu haben in Cartons zu 1 rtl. — zu 15 sgr. — zu 7½ sgr. — und zu 3½ sgr. bei

L. G. Homann in Danzig, Jopengasse 19,

und wird noch bemerkt, daß je nach der Höhe des Preises die Caramellen nicht nnr in größern Cartons gereicht werden, sondern daß die Caramellen selbst werthvoller und kräftiger wirkend sind.

Eine kräftige gehaltvolle Cigarre mit **Havanna-Einlage** à 20 Thlr. (8 Stück 5 Sgr.) empfiehlt **Max Dannemann**, Heil. Geistg. 31.

Numerirte Sperrsitz-Plätze zum Victoria-Theater à 9 Sgr. sind täglich zu haben **Heil. Geistgasse 40 C. 2 Tr.**

10 bis 11,000 Thlr. wünsche ich zu 5 pCt. Zinsen auf ländliche Hypothek zu bestättigen. Adressen in der Expedition des Danziger Dampfboots abzugeben.

Polnischer Kientheer, in feinster Qualität zu 5 Thaler pro Tonne bei **Christ. Friedr. Keck.**

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt **Rudolph Deutler**, 3. Damm No. 13.

Bahnhof Danzig.

Abgang:		Ankunft:	
U. 5 M. Morgs.	Personenzug nach Berlin.	8 U. 16 M. Morgs.	Personenzug von Eydtkuhnen.
9 U. 14 M. Vorm.	Schnellzug nach Eydtkuhnen.	11 U. 15 M. Vorm.	Schnellzug von Berlin.
2 U. 54 M. Nachm.	Lokalzug nach Gumbinnen.	2 U. 10 M. Nachm.	Lokalzug von Gumbinnen.
5 U. 25 M. Nachm.	Schnellzug nach Berlin.	7 U. 18 M. Abds.	Schnellzug von Eydtkuhnen.
8 U. 26 M. Abds.	Personenzug nach Eydtkuhnen.	11 U. 58 M. Abds.	Personenz. v. Berlin (Anschl. a. Elbing.)

Neuester Post-Bericht von Danzig.

Abgang:	Täglich	Ankunft:	
Nach Berent	Personenpost 1 Uhr früh.	Von Berent	Personenpost 1 Uhr Nachm.
" do.	Personenpost 12 Uhr Mittags.	" do.	Personenpost 4 Uhr früh.
" Carthaus	Personenpost 3 Uhr Nachm.	" Carthaus	Personenpost 4 U. 15 M. Nm.
" Stolp p. Carthaus	Personenpost 6 Uhr Morgens.	" Stolp p. Carthaus	Personenpost 10 U. 30 M. Vm.
" Cöslin	Schnellpost 10 Uhr 15 M. Vm.	" Cöslin	Schnellpost 6 Uhr Abends.
" do.	Personenpost 5 Uhr Nachm.	" do.	Personenpost 11 U. 55 M. Vm.
" Neustadt	Lokal-Personenpost 2 Uhr früh.	" Neustadt	Lokal-Personenp. 2 U. 25 M. früh.
" Stutthof	Kariolpost 1½ Uhr Nachm.	" Stutthof	Kariolpost 11 U. 20 M. Vorm.
" Gr. Zünder	Botenpost 1 Uhr 30 M. Nachm.	" Gr. Zünder	Botenpost 10 Uhr 30 M. Vorm.
" Neufahrwasser	p. Dampfboot 7 U. fr., 5 U. Nm.	" Neufahrwasser	p. Dampfboot 9 U. Vm., 7 U. Abds.
" do.	Kariolpost 1 Uhr Nachm.	" do.	Kariolpost 2 Uhr 55 M. Nm.
" Ohra	Kariolpost 7 Uhr früh.	" Ohra	Kariolpost 8 Uhr früh.
" do.	p. Journaliere 1 u. 5 U. Nachm.	" do.	p. Journaliere 1 Uhr Nachm.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.